

# Ottendorfer Zeitung

## Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Samstag, Sonntag und Feiertag. Der Preis pro Jahr beträgt 12 Mark. Einzelhefte 1 Mark. Im Falle der Verweigerung des Abonnementpreises ist die Zeitung für den Abonnenten zu bestellen. Die Redaktion ist in der Nähe der Postämter in Ottendorf-Okrilla. Die Druckerei ist in der Nähe der Postämter in Ottendorf-Okrilla.

### Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolibri“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kahlle, Ottendorf-Okrilla.

Die Ottendorfer Zeitung ist in der Verlagsanstalt Hermann Kahlle in Ottendorf-Okrilla zu beziehen. Der Preis pro Jahr beträgt 12 Mark. Einzelhefte 1 Mark. Im Falle der Verweigerung des Abonnementpreises ist die Zeitung für den Abonnenten zu bestellen. Die Redaktion ist in der Nähe der Postämter in Ottendorf-Okrilla. Die Druckerei ist in der Nähe der Postämter in Ottendorf-Okrilla.

Nummer 105

Mittwoch, den 8. September 1926

25. Jahrgang

### Dertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 7. August 1926.

In der öffentlichen Gemeindevorordneten-Sitzung am 3. d. M. wurde von einem Antwortschreiben des Straßenbauamtes Kenntnis genommen, in welchem mitgeteilt wurde, daß nach Möglichkeit im Jahre 1927 größere Straßenspreiten mit Kleinspaltbelag und die dann noch verbleibenden Streifen mit Kaltasphalt behandelt werden sollen. Bekanntlich war die Gemeindeverwaltung in dieser Richtung vorläufig geworden. Weiter wurde bekannt gegeben, daß es gelungen ist, für den Wohnungsbau ein Staatsdarlehen von 25 000 M. zu äußerst günstigen Bedingungen zu erhalten. Mit Aufnahme des Darlehens erklärte man sich einverstanden. 15 000 M. sind für die Gemeinde bestimmt, 10 000 M. werden den Bauherren Großmann und Ruffel überlassen. Eine Sonderumlage für die Erwerbslosen-Versicherung in Höhe von 1170 M. wurde bewilligt. Ein Nachtrag zur Steuerordnung sieht einen Zuschlag zur Grund- und Gewerbesteuer von 150 % vor. Ein Protokollschreiben des Gewerbevereins lag gleichzeitig vor. Die Aussprache gestaltete sich teilweise recht erregt. Herr Wirth erklärte für die Kommunistische Fraktion, daß diese Zuschläge überhaupt ablehne. Herr König wies auf die finanzielle Belastung des Gewerbebestandes hin und warnte vor einer Ueberbeanspruchung des Steuerdrucks. Herr Vöhrich erklärte, daß die sozialdemokratische Fraktion mit Rücksicht auf die gebürdete Finanzlage der Gemeinde für den Zuschlag von 150%, eintrete. Herr Lamme bezeichnete den Zuschlag für den Grundbesitzer der Gemeinde als untragbar. Herr Bürgermeister Richter führte aus, daß eine Ablehnung des Zuschlages für die Finanzlage der Gemeinde die bedenklichsten Folgen haben müsse. In der Abstimmlung stimmten die kommunistische und die bürgerliche Fraktion gegen die Vorlage, sodas diese der Ablehnung verfiel. Der Zuschlag kann daher nur in Höhe von 100% erhoben werden. Der Vorschlag des Gemeinderates über die Versorgung der bedürftigen Erwerbslosen im Winter veranlaßte ebenfalls eine eingehende Aussprache. Er wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Vom Stande des Wegebaues mit dem Rittergut Weidungen wurde Kenntnis genommen. Es steht fest, daß die Verpflanzung des Rittergutes zur Unterhaltung des Weges hinter der Schafmühle im Grundbuche eingetragen ist, das Rittergut ist daher zur Erfüllung seiner Verpflanzung verpflichtet worden, da die Wegestrecke sehr beseuerungsbedürftig ist. Vorschläge des Bauausschusses über die Erziehung eines Babes auf den Giebelgelenken und über die Einrichtung einer Heubere für Jugendwanderer wurden angenommen. Herr Wirth sprach sich dafür aus, schon im kommenden Jahre eine Erholungsstätte für Kinder einzurichten. Wegen der Einrichtung eines Armenhans lag ein Schreiben des Kirchenvorstandes vor, nach welchem ein Platz zur Beisitzung von Armen auf den Friedhof vorgesehen ist. Gegen 4 Stimmen der kommunistischen Fraktion, die einen Armenhans der politischen Gemeinde wünschte, erklärte man sich mit der Regelung der Kirchgemeinde einverstanden. Ein Antrag der kommunistischen Fraktion auf Gewährung einer Bauzuschlagsvergütung an die „Arbeiterstimme“ für Aufnahme amtlicher Bekanntmachungen soll erst in der nächsten Sitzung behandelt werden. Einem Antrag der gleichen Fraktion auf Ueberlassung der Schule für ein Klassenquartier anlässlich eines Jugendtreffens stimmte man zu. Herr König machte dabei zur Bedingung, daß man bei anderen Organisationen ebenso verfähre. Auf besonderen Antrag wurden 2 Punkte der geheimen Sitzung öffentlich beraten. Aus einer geheimen Sitzung war eine persönliche Angelegenheit dem davon Betroffenen mitgeteilt worden. Herr König verwahrte sich dagegen, daß die Geheimhaltung nicht gewährleistet sei und sprach sich dafür aus, daß die geheimen Sitzungen in einem Raume stattfinden müssen, in welchen eine Geheimhaltung garantiert sei. Ein besonderer Ausschuss soll eine Ermittlung derjenigen Person versuchen, die anscheinend die Schweigepflicht verletzt hat. Für Versicherung der Steuerkassiererei beim Landesprekursorverband fordert dieser eine Nachzahlung der Prämie auf 3 Jahre in Höhe von 936 M. Auf ein Gesuch hin wurde die Zahlung in 3 Raten nachgelassen. Bei 7 Stimmenhaltungen wurde gegen 4 Stimmen Bewilligung beschlossen. Hierauf geheime Sitzung. Wie uns mitgeteilt wurde beschloß nun das Kollegium in geheimer Sitzung zunächst durch eine Umfrage feststellen zu lassen, wieviel Hausbesitzer sich an eine zu erbauende Wasserleitung anschließen würden, den Hausbesitzern werden entsprechende Fragebogen zugehen, die dann ausgefüllt umge-

hend einzureichen sind, daß eine geordnete Wasserversorgung für unseren Ort eine Lebensfrage ist, bedarf keiner Begründung. In manchen Ortsgebieten versagen die Brunnen entweder oder ihr Wasser ist nicht ganz einwandfrei. Es wäre daher dringend zu wünschen, wenn sich recht viele Hausebesitzer zum sofortigen Anschluß entschließen würden. Wer die Wohlthat einer Wasserleitung einmal gemessen hat, gibt sie nicht wieder auf.

Die neugegründete Freiwillige Feuerwehr der Glasfabrik A. G. Brodowiz, Abt. Ottendorf-Okrilla, wurde am vergangenen Sonnabend durch den Kreisvertreter Herr Direktor Thum aus Radeberg in Gegenwart der Fabrikdirektion, des Herrn Bürgermeister Richter, der Kommandos der hiesigen Freiwilligen Feuerwehren und zahlreicher Vertreter auswärtiger Wehren einer Prüfung unterzogen, die Leistungen der Wehr, die von Herrn Instruktur Schmidt ausgeübt worden ist, wurden mit sehr gut bezeichnet. Fahrer und Mannschaften arbeiteten mit Ruhe und Sicherheit und zeigten sich ihrer Aufgabe voll gewachsen. Auf Grund des günstigen Prüfungsergebnisses wurde vom Kreisvertreter die Aufnahme der Wehr in den Landesverband sächsischer Feuerwehren vollzogen. Die Vörschichtungen der Fabrik, bestehend in einer Dampfmaschine und einer stationären Motorspritze erwiesen sich als recht leistungsfähig. Unser Ort besitzt nunmehr 4 Freiwillige Feuerwehren.

Radeberg. Sonnabend früh in der 6. Stunde lauerte ein von seiner Ehefrau getrennt lebender Mann in Walkroda dieser auf, überfiel sie beim Herausgehen aus dem Hause, würgte sie und versuchte, sie zu erstickern. Durch Hilfe der vorbeigehenden Frau kam ihr erwachsener Sohn herbei, wodurch das Verbrechen mißlang. Der Sohn wurde am rechten Arm durch Schnitt verletzt. Die Kleidung der Frau wurde zum Teil zerissen. Der Täter wurde verhaftet dem Amtsgericht Radeberg zugestellt.

Bautzen. Vom Zuge erlosch und vollständig zerstört wurde das Gefährt des Wirtschaftsbetreibers Georg Delan aus Radibor. Da Delan fast kurzfristig ist, hatte er das Raden des Zuges Bautzen-Doyenwerda nicht bemerkt. Als er den Bahnhofsübergang bei Kölln passierte, wurde der Wagen etwa vierzig Meter fortgeschleift und stürzte den Bahnhofsper hinunter. Delan wurde schwer verletzt nach dem Bautzener Stadtbrankenhaus gebracht, wo er bewußtlos darniederliegt. Das Pferd konnte sich losreißen. Die Trümmer des Wagens lagen weit verstreut zu beiden Seiten der Bahnstrecke.

Dresden. Mit schweren Verletzungen wurde am Wege nach dem Bahnhof neben einem etwa acht Meter hohen Felsen ein jüngerer Mann von auswärts aufgefunden, der vom Wege abgekommen und abgestürzt ist. Die Personalien des Verunglückten konnten noch nicht festgestellt werden.

Leipzig. Ein schweres Autounfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf der Landstraße zwischen Wargen und Eilenburg. Infolge harter Nebelbildung fuhr ein mit 35 Personen besetzter Postomnibus gegen einen Chauffeurbaum, stürzte die etwa 1 1/2 m hohe Straßenbrücke hinunter und ging in Flamme auf. Die Insassen des Wagens konnten sich durch die Fenster ins Freie retten. Durch Glassplitter wurden 21 Personen verletzt. Mehrere Fahrgäste erlitten Knochenbrüche.

Cheumnitz. In einem Materialwarengeschäft des Dorfes Hartau versuchte dieser Tage ein von hier stammender 20jähriger Eisenformer, ein falsches Zweimarkstück in Zahlung zu geben. Da dem Geschäftsführer die Fälschung auffiel, veranlaßte er die sofortige Verhaftung des Darfschen, in dessen Besiz die Polizei noch vier weitere Fälschstücke fand. Bei einer Durchsuchung seiner im Stadtteil Kappel gelegenen Schlafkammer wurden noch vier gefälschte Einmarkstücke beschlagnahmt. Nach seinen Angaben hat er erst vor kurzem mit der Herstellung der Fälschstücke begonnen und bisher erst drei gefälschte Zweimarkstücke an Zigarrettenverkaufsständen ausgegeben.

In Schweitzerthal geriet ein 16jähriger Lehrling, der während der Mittagsstunde mit seinem Kameraden im Chemnitzflus badete, in einen Strudel, der ihn in die Tiefe riß. Die Leiche des Ertrunkenen, die am Dietendorfer Wehr versank, konnte noch nicht geborgen werden.

In Radeberg wurde der im Freien arbeitende 17 Jahre alte Wirtschaftsgeselle Kurt Gebhardt, der bei seinen Eltern, dem Gutbesitzer Gebhardt, in Diensten stand, vom Blitz erschlagen.

### Kolleidende Agrarier.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entstand die Bezeichnung „kolleidender Agrarier“. Damit bezeichneten die Verehrer gewerblicher Interessen sowie die Wortführer der Verbraucherschaft diejenigen Landwirte, die sich bei dem Kampf gegen die ermäßigten (Caprivischen) Getreidezölle auf ihre besondere Notlage beriefen. Es war also eine feindselige und ironische Bezeichnung. — Heute wagt niemand in Deutschland, der Anspruch darauf macht, für urteilsfähig und unvoreingenommen zu gelten, zu leugnen, daß es der deutschen Landwirtschaft in ihren überwiegenden Teilen schlecht geht, und daß man hierbei nicht einmal von einer vorübergehenden ungünstigen Konjunktur reden kann. Deutschland ist in seiner gegenwärtigen Lage auf allen wirtschaftlichen Gebieten vorbelastet und benachteiligt. Während aber in einer Reihe von industriellen Branchen der allgemeine Nachteil durch besondere Anstrengungen und Fähigkeiten ausgeglichen werden kann, ist das bei der Landwirtschaft nur in beschränktem Umfange möglich. Verletzt vor dem Kriege hatte Deutschland als Agrarland anderen Agrarländern gegenüber den Nachteil schlechteren Bodens und ungünstigerer klimatischer Bedingungen. Nach dem Kriege sind alle diese Nachteile hinzugekommen, die mit der Ausplünderung Deutschlands durch die Entente und mit der Verarmung des deutschen Volkes zusammenhängen.

Von sachverständiger landwirtschaftlicher Seite ist längst dargelegt worden, welchen Anteil der Kapitalmangel an der Not der deutschen Landwirtschaft hat. Bekanntlich haben Regierung und öffentliche Meinung auf die deutschen Landwirte einen starken Druck ausgeübt, die Erzeugung besonders an Brotgetreide mit allen Mitteln zu steigern, damit wir von der kostspieligen und unsere Währung bedrohenden Einfuhr aus dem Auslande möglichst unabhängig werden. Das hat die deutschen Landwirte nach Neuordnung unserer auswärtigen Schulverhältnisse durch das Dawes-Abkommen im August 1924 veranlaßt, große Geldbeträge zu leihen, um die Getreidewirtschaft zu „intestivieren“. Die Beträge mußten nach der Ernte zurückbezahlt werden. Um das zu können, mußten die deutschen Landwirte ihr Getreide zu jedem Preise loslagern. Die Folge davon war, daß der Getreidepreis in Deutschland weit unter den durchschnittlichen Weltmarktpreis sank. Die Kapitalknappheit der Landwirtschaft hat starke Preischwankungen für Brotgetreide zur Folge, an denen weder die Erzeuger noch die Verbraucher von Brotgetreide ein Interesse haben. Ohne regelmäßigen und sogar steigenden Kapitalaufwand besteht keine Möglichkeit, die zahlreichen Fortschritte in der Bodenbewirtschaftung und Bodenaussanutzung zu verwirklichen. Wenn also die deutsche Landwirtschaft ihre volkswirtschaftliche Aufgabe erfüllen soll, so muß alles aufgegeben werden, daß reichlicher Kapitalaufwand für sie nicht eine ewige Krise und geradezu eine Bedrohung des Daseins heraufbeschwört. Sondern, daß der Landwirt für seine Arbeit und seinen Unternehmungsgeist ausreichend entschädigt.

### Dresdner Schlachtviehmarkt.

6. September 1926.

Antrieb: 111 Ochsen, 220 Bullen, 365 Kalben und Kühe, 576 Rinder, 595 Schafe, 1388 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 27-61, Bullen 42-61, Kalben und Kühe 23-59, Rinder 67-88, Schafe 33-66, Schweine 75-89.

Die Stallpreise sind nach den neuen Maßlinien der Landespreisprüfstelle für Rinder 20 %, für Kalber und Schafe 18 % und für Schweine 16 %, niedriger als die hier angeführten Marktpreise.

### Produktenbörse.

6. September 1926.

Weizen 26,8-27,3. Roggen inländischer 21,5-22. Wintergerste 18,5-19,5. Hafer 21-21,8. Raps 18,4-18,9. Raps 30,5-31,5. Erbsen 35-36. Cinquantin 22-23. Wicken 35-36. Trodenschnitzel 11,7-12,2. Kartoffelkoden 22,5-23. Weizenkleie 10,4-11. Roggenkleie 10,4-11. Weizenmehl, Type 70 %, 41-43. Roggenmehl, Type 70 %, 32-34,5.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark. Rottler, Mehl, Erbsen, Weizen, Wicken und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Rindbestimmungen von 10000 Kilogramm wgr. Dresden.

Hierzu eine Beilage.